

Der Entwicklungsstand der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft war von jeher die wichtigste Erwerbsquelle der Bewohner des Dorfes. Für die landwirtschaftliche Nutzung musste nach der Gründung des Dorfes zunächst jedoch der Wald gerodet werden. Bis zum 17. Jahrhundert erlebte die Landwirtschaft einige Krisen durch Naturkatastrophen, Seuchen und zuletzt durch den Dreißigjährigen Krieg.

Es herrschte die Hufenverfassung und man betrieb die Dreifelderwirtschaft mit dem jährlichen Wechsel Winterfrucht - Sommerfrucht - Brache. Die Hufe war sowohl ein Maß für die Besteuerung als auch ein Flächenmaß. Eine Hufe in Schönhagen umfasste etwa 17 ha. Angebaut wurden hauptsächlich Roggen, Gerste und Hafer. Hinzu kamen Erbsen und Flachs. Einen nennenswerten Kartoffelanbau gab es dagegen erst zum Ende des 18. Jahrhunderts. Die Brache und das Stoppelfeld nach der Ernte dienten als Viehweide. Die Erträge waren gering, man erntete nur das Drei- bis Vierfache der Aussaatmenge. Neben den für die Arbeit auf den Feldern der Grundherren geforderten vier Pferden konnte wegen des Futtermangels nur noch wenig Vieh gehalten und kümmerlich ernährt werden. Das waren z. B. im Jahre 1717 auf dem Hof des Einhäufners Johann Vatke bei der Übergabe an seinen Sohn *zwei Kühe, fünf Schafe, drei Schweine, worunter eine Sau, drei Gänse und zwölf Hühner*. Von dem Vieh gewann man wiederum zu wenig natürlichen Dünger für die Ackerflächen. Der durch die Dreifelderwirtschaft bedingte Flurzwang und eine starke Zersplitterung der Ackerflächen verhinderten die Einführung neuer Ackerkulturen und erschwerten die Bewirtschaftung. Zur Zersplitterung der Flächen trug auch bei, dass die Altsitzer nach der Übergabe des Hofes an den Nachfolger Flächen zur Nutzung übergeben bekamen, von deren Erträgen sie sich ernähren mussten. Im Fall des oben genannten Johann Vatke waren das 1717 *zwei Scheffel Saat auf den sogenannten 5 Ruthen, von dem Wege an bis nach den langen Stücken, im anderen Felde die Dorf-Seite von dem einen bis zu dem anderen Ende, und ein drittes Feld so auf den langen Stücken von dem Fahrweg an bis zu dem anderen Wege, so dahin gehet, und zur Heugewinnung den Ort in den Nachtwiesen*.

Für die notwendigen Arbeiten gab es nur wenige Geräte, die der Bauer meist selbst herstellte. Das wichtigste Gerät war der Pflug, der jedoch den Boden ungenügend zerkrümelte und kaum wendete. Deshalb war das Eggen ein notwendiger Folgearbeitsgang. Da die adligen Grundherren für die Arbeiten auf ihren Feldern Vorrang einforderten, konnten die Bauern in ihrer Wirtschaft die Arbeitsgänge oft nicht zu den durch Jahreszeit und Wetter bedingten Terminen erledigen.

Jahrhundertlang gab es kaum nennenswerte Verbesserungen. Diese wurden erst durch die Reformen am Beginn des 19. Jahrhunderts möglich.